



Kleines Restaurant mit grosser Wirkung

Im Restaurant Pfefferkorn in Solothurn arbeiten Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. «Ein Projekt mit Potenzial», findet Daniel Wermelinger. **Seite 23**

Sportverbände sind mit Regierung zufrieden

Am Gästeanlass des Panathlonclubs Solothurn konnten die Verbände Sportdirektor Klaus Fischer auf den Zahn fühlen – sie hielten sich aber stark zurück. **Seite 22**

Singen, das funktioniert noch gut

Gemütlicher Nachmittag für Menschen mit Demenz – zum ersten Mal in Solothurn

Wenn sonst fast nichts mehr so funktioniert wie damals, spielt die Musik im Alltag von Menschen mit Alzheimer bis zum Tod eine zentrale Rolle. Gestern hat die Alzheimervereinigung Solothurn zum Singen, Tanzen und Zusammensein ins «Volkshaus» eingeladen.

ASTRID BUCHER

«Es Buurebüebli man i nid, das gseht mer mir wohl a, juhee ...», die Worte des bekannten Volksliedes sind klar von den Lippen der alten Frau abzulesen. Sie sitzt mit anderen Leuten – älteren Semesters – in einer gemütlichen Runde, singt und schaukelt im Takt des Liedes mit. Die Frau leidet an Alzheimer, wie viele der Anwesenden, die sich gestern Nachmittag im Saal des «Volkshaus» in Solothurn eingefunden haben. Rund zwanzig Personen sind der Einladung der Alzheimervereinigung Solothurn gefolgt: Kranke mit ihren Angehörigen, Pflegerinnen und solche, die ihre Partner durch den Tod bereits verloren haben, aber der Vereinigung noch treu sind.



SINGEN MIT PATIENTEN Margrit Rebsamen, Präsidentin der Alzheimervereinigung Solothurn, ist zufrieden mit der Premiere des Sing- und Tanznachmittags im «Volkshaus». OLIVER MENGE

Es hätte mehr Publikum vertragen

«Eine super Sache», lobt Fritz Fankhauser aus Zuchwil. Er ist mit seiner Frau gekommen, die er seit deren Erkrankung 2003, mithilfe der Spitex und der Tochter, noch immer zu Hause pflegt. «Vor zwei Jahren hätte sie wohl noch mehr reagiert», schätzt Fankhauser seine Ruth ein, die unterdessen im Rollstuhl sitzt und kaum mehr auf die Musik des Alleinunterhalters «dr Rhonetaler» reagiert. «Sie hat früher im Chor viel gesungen und kennt die Lieder», erzählt Fankhauser. «Vielleicht wird sie am Abend fragen, wo wir denn heute waren.» Fankhauser habe den Nachmittag aber selber sehr genossen: «Es gab Gelegenheit, ein bisschen miteinander zu «schnurren», und wir sind kulinarisch richtig verwöhnt worden.» Es sei eine Wohltat, sich mit anderen Angehörigen auszutauschen. Zudem spiele «dr Rhonetaler» genau das Richtige: «Nicht so modernes Zeugs, sondern uns angepasste Lieder.» Einziger Kritikpunkt:

«Es dürften noch ein paar Leute mehr sein. Der Saal im «Volkshaus» bietet noch viel Platz.»

Lieder, die Erinnerungen wecken

«Ja, das Buurebüebli-Lied mochte mein Mann auch und konnte es bis kurz vor seinem Tod mit den Worten mitsingen, obwohl er seit 2006 nicht mehr sprechen konnte», erinnert sich Flora Marti aus Pieterlen. Ihr Mann litt seit 2001 an der Alzheimerkrankheit. Sie pflegte ihn zu Hause bis zu seinem Tod Anfang September 2009. Sie gehört dem Vorstand der Alzheimervereinigung Solothurn an und konnte als betroffene Angehörige wichtige Inputs an die Organisation weitergeben. «Die Musik begleitete meinen Mann bis zum Tod», sagt Marti. «Eine unserer Töchter ist Musikerin, und mein Mann mochte es sehr, wenn sie ihm auf dem Saxofon, Klavier oder der Handharmonika vorspielte. Er wippte im Takt mit, wenn er Jazz hörte, und

jeden Abend haben wir zusammen Volkslieder gesungen.»

Fritz Meier aus Derendingen teilt dasselbe Schicksal wie Flora Marti: Seine Frau ist vor zwei Jahren im Pflegeheim nach 7-jähriger Krankheit gestorben. «Ich stehe der Angehörigengruppe mit Rat zur Seite und freue mich auch immer wieder auf Gesellschaft.» Meier erinnert sich gut daran, wie seine Frau auf Musik reagiert hatte. Sie mochte vor allem Schlager: «Das Lied «Aber dich gibts nur einmal für mich» von den Nilson Brothers war eines ihrer Favoriten.» Der Volksmusiksänger Claudio De Bartolo war regelmässig im Pflegeheim zu Gast. «Er konnte sich gut in die Patienten hineinversetzen. Wenn er vor meiner kranken Frau kniete und ihr Lieblingslied sang, lächelte sie deutlich, obwohl sie in der Endphase praktisch keine Regungen mehr zeigte», sagt Meier. Ein netter Zufall rührte dann auch den Witwer Meier gestern Nachmittag fast zu Trä-

nen: «Das erste Lied vom «Rhonetaler» war ausgerechnet das Lieblingslied meiner verstorbenen Frau.»

Premiere geglückt

«Wir haben den Anlass nach vielen Besprechungen im Vorstand zum ersten Mal durchgeführt», sagt Margrit Rebsamen, seit 2003 Präsidentin der Alzheimervereinigung Sektion Solothurn. Schliesslich habe man entschieden: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Der Anlass wurde für zwei Probeläufe ins Jahresprogramm der Organisation aufgenommen. «Die Premiere ist uns geglückt, die Leute haben getanzelt und mitgesungen», freut sich Rebsamen. Die 69-Jährige engagiert sich seit 1995 ehrenamtlich für Demenzzranke. «Wir führen Alzheimerferien für Betroffene und Angehörige durch. Dort singen wir sehr oft mit den Betreuten, das weckt bei ihnen Erinnerungen aus frühester Kindheit.»

Nachrichten

Bahnhofplatz auf, Wengibrücke zu

In der Nacht auf Freitag, den 30. Oktober 2009, wird der Bahnhofplatz Solothurn wieder für alle Verkehrsteilnehmer freigegeben. Die Wengibrücke, die in der Bauzeit für den motorisierten Privatverkehr temporär geöffnet wurde, wird wieder gesperrt. Nach einer Verkehrssperre von zweieinhalb Monaten und einer Bauzeit von zehn Monaten erfolgt die Freigabe des Bahnhofplatzes zwei Wochen früher als geplant. Die Busse werden die neuen Haltestellen anfahren; das Bippelisi wird bereits morgen Samstag, 24. Oktober, die neue Haltestelle vor dem Hauptbahnhof bedienen. Im November werden ausserhalb der Kantonsstrasse diverse Nebenarbeiten für die Kurzzeitparkplätze und das Park & Ride ausgeführt sowie die Bepflanzung fertig gestellt. Die Deckbelagsarbeiten auf dem Hauptplatz erfolgen witterungsbedingt erst im Frühsommer 2010. (SZR)

Solothurn Autolenker verletzt Hund und fuhr davon

Gestern Morgen um 7.25 Uhr begab sich ein Bewohner der Zuchwilerstrasse 50 in Solothurn mit seinem nicht angeleiteten Hund ins Freie. Dabei bemerkte der Labrador auf der gegenüberliegenden Strassenseite eine ihm bekannte Person und überquerte den Fussgängerstreifen beim «Denner». Als der Hund wieder zu seinem Meister zurück wollte, wurde er von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Anstatt anzuhalten, beschleunigte der Lenker und fuhr Richtung Zuchwil davon. Es muss sich um ein hellfarbendes Auto, vermutlich der Marke BMW, gehandelt haben. Die Polizei sucht den Lenker und Zeugen, Telefon 032 627 71 11. (SZR)

Grüne wollen Roberto Zanetti

Der Vorstand der Grünen Kanton Solothurn hat einstimmig beschlossen, Roberto Zanetti (SP) als Ständeratskandidat zu unterstützen. Vor dem Entscheid hatte der Vorstand Zanetti zu einem Hearing eingeladen. Er erhielt dabei die Gelegenheit, sich vorzustellen und seine generelle Motivation für die Ständeratskandidatur darzulegen. «Er zeigte sich dabei sehr volknahe und engagiert und konnte glaubwürdig darlegen, dass er sich als Generalist und Freund des echten Debattierens im Stöckli wohl fühlen würde», schreiben die Grünen in einer Mitteilung. Auch sei Zanetti offen für eine Zusammenarbeit in «grünen» Themen. (SZR)



«Aktuelle Frage» an die drei Ständeratskandidaten

Nach dem Nationalrat will jetzt auch die Ständeratskommission Versicherte mit Wahlfranchise an die Krankenkasse binden. Sie sollen während zweier Jahre auf die höhere Kostenbeteiligung verpflichtet werden. Ist das eine sinnvolle Massnahme, um Kosten zu sparen?



ROLAND BORER (SVP)

Die Statistik zeigt klar auf, dass Wahlfranchisen in der Regel durch Personen gewählt werden, die nur ein geringes Risiko haben zu erkranken. Das heisst: Die Wahlfranchisen werden nicht gewählt, um Eigenverantwortung zu übernehmen, sondern um Prämien zu sparen. Aus diesem Grund habe ich Verständnis für den Vorschlag der Ständeratskommission, die Vertragsdauer auf zwei Jahre auszudehnen. Es dürfen aber nicht zugleich noch die Prämienrabatte für die Wahlfranchisen gekürzt werden, wie das der Bundesrat möchte.



ROLAND FÜRST (CVP)

Die Ständeratsvariante ist zwar gegenüber derjenigen des Nationalrats (Vertragsdauer drei Jahre) etwas abgeschwächt, aber nicht besser. Diese Massnahme würde die Krankenkassenkunden verärgern und käme einem Zwangsvertrag gleich. Die Versicherten wären den Krankenkassen bei Prämienhöhlungen ausgeliefert, ohne dass sie die Möglichkeit einer Franchisen-Anpassung hätten. Die Massnahme ist auch unnötig, weil 90 Prozent der Versicherten ihre einmal gewählte Franchise über Jahre beibehalten oder dann tendenziell eine höhere Stufe wählen. Versicherte, die die Franchise ihren erwarteten Gesundheitskosten anpassen, sind sehr selten.



ROBERTO ZANETTI (SP)

Mit der geplanten Massnahme wird man keine spürbare Kostensenkung im Gesundheitswesen bewirken. Es ist eher ein relativ hilfloser Versuch, gewisse Auswüchse im Wettbewerb unter den Krankenkassen zu verhindern. Um diese Systemschwächen wirklich zu beseitigen, wird die Frage einer Einheitskasse für die Grundversicherung bald wieder zu prüfen sein. Der jährliche Krankenkassenwechsel der Versicherten ist Wunschdenken einiger Wettbewerbsfetischisten geblieben und verursacht volkswirtschaftlich betrachtet lediglich bürokratische Leerläufe. Die Zeit für eine Einheitskasse scheint langsam reif.

INSERAT



Franziska Cotting
Kundenberaterin
032 626 31 48
franziska.cotting@bekb.ch

«Bei der Berner Kantonalbank gibts für alle attraktive Sparangebote.»

jo gärn!
B E K B | B C B E
Berner Kantonalbank AG
Gurzelgasse 24, 4502 Solothurn